

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Weltgeschichte**

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende  
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

**Eichhorn, Johann Gottfried**

**Göttingen, 1800**

b. unter den Comnenen, von 1056 - 1118.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10284**

eine unbedeutende Herrschaft über die schwachen Reste des Exarchats in Italien. Beyde vordem noch gerettete Trümmer der byzantinischen Macht giengen endlich auch unter dem neuen Regentenstamm der Comnenen verloren.

b. unter den Comnenen,

von 1056 — 1118.

81. Die Familie der Comnenen war schon geraume Zeit ein mächtiges Haus, das aus Italien nach Asien verpflanzt worden war. Ihr erster in der Geschichte berühmter Stammherr, Manuel, hatte unter Basilius II wiederholt Unruhen im Orient stillen helfen, und seine beyden Söhne, Isaac und Johann, waren als zwey treffliche Soldaten bey den Heeren, wo sie als Befehlshaber angestellt waren, allgemein geschätzt. Theodora, der letzte Zweig des Macedonischen Hauses, hatte zwar den Veteran Michael nach dem Rath ihrer Minister zu ihrem Nachfolger ernannt; aber zum Misvergnügen der Armee. Die Generale schritten daher nach dem Tod der Theodora zu einer neuen Wahl, und setzten ihren bisherigen Waffengefährten, Isaac Comnenus auf den Thron. Michael war nicht im Stande, den Waffenkampf gegen ihn zu bestehen; nach einer verlorren Schlacht ist Isaac Comnenus im ungetheilten Besitz des Throns, und großmüthig gegen seinen Nebenbuhler erlaubt er ihm, in ein Kloster zu gehen. Doch Isaac selbst stieg wegen seiner geschwächten Gesundheit vom Thron herab, um in einem Kloster

sein Leben zu beschließen, und räumte ihn einem alten Freund seines Hauses, dem Constantinus Ducas 1067 (XI. reg. bis 1067) ein; eine Wahl, die das bereits geschwächte Reich in noch größere Verlegenheit stürzte. Unbekümmert um innere Ordnung und äußere Sicherheit desselben, war seine einzige Sorge, seine drey Söhne im zarten Alter neben sich, als Auguste, auf den Thron zu setzen, und bey seinem Tod seiner Gemahlin, Eudocia, unter der Bedingung, sich nicht wieder zu vermählen, die Reichsverwaltung anzuvertrauen. Dennoch erhob sie durch eine Vermählung den Romanus Diogenes 1067 (reg. von 1067 — 1071) auf den Thron. Unter ihm stürmten die seldschukischen Türken die Asiatischen Provinzen des griechischen Reichs. Unfähig sie zu vertheidigen, erlitt er eine schwere Niederlage, und gerieth in eine schmachliche Gefangenschaft, aus der ihn aber die Seldschuken wieder großmüthig entließen. Mittlerweile ward seine Gemahlin, Eudocia, von dem Volk ins Kloster gesteckt, und der älteste Sohn des Constantinus Ducas, Michael VIII Parapinaces (reg. von 1071 1071 — 1078) auf den Thron erhoben, ein Prinz, durch Geiz und Schwäche seines hohen Postens unwerth. Unter ihm setzten sich die seldschukischen Türken von Rum zu Nicäa fest; unter ihm empörten sich zwey Generale; der eine, Nicephorus Bryennius ward von den Einwohnern zu Constantinopel zurückgeschlagen, der andere aber, Nicephorus Botoniates, wurde desto freudiger von Senat und Volk aufgenommen. Der schwache Michael legte den Kayserstitel und den Purpur ab, und

und nahm dafür in einem Mönchskleid den Titel eines Bischofs von Ephesus an. Botoniatos (reg. von 1078—1081), von dem die Geschichte außer seiner 1078 Thronrevolution nichts Merkwürdiges verzeichnet hat, mußte schon wenige Jahre nachher, gezwungen durch seinen tapfern Gegner, dem Alexius Comnenus (reg. von 1081—1118), einem Enkel Isaaks, auf 1081 dem Thron Platz machen und in ein Kloster gehen.

Jetzt war das Reich schon so zerrüttet und gesunken, daß selbst die großen Regierungsfähigkeiten, welche in Alexius auf den Kaiserthron erhoben wurden, das Reich nicht mehr retten konnten. Mit welcher Geschicklichkeit führte er Kriege mit den Lateinern, mit welcher Klugheit betrug er sich gegen die Ritter, die sich bey dem ersten Creuzzug Constantinopels zu ihrem Waffenplatz zu bemächtigen suchten! Dennoch mußte er den Rest des Exarchats an die Normänner und den Rest der asiatischen Provinzen bis an die Küste von Kleinasien verlohren geben. Nach diesem Verlust regierten die Comnenischen Kaiser von der Donau bis zum Peloponnes, von Belgrad bis Nicäa, Trapezunt und bis an den Mäander; über Thracien, Macedonien und Griechenland; außerdem besaßen sie noch Cypern, Rhodus, Creta und etwa noch 50 andere Inseln im ägeischen Meer.

## XV. A v a r e n.

82. Die Avarn, welche zum Finnischen Völkere  
 558 stamm gerechnet werden, erschienen A. 558 an der kau-  
 kassischen Landenge, und empfiengen seitdem von Justis-  
 nian Jahrgelder, die er ihnen gab, um sie von Ein-  
 fällen in sein Reich abzuhalten und dagegen zum Krieg  
 563 563 erschienen sie dennoch an der Donau, und verlang-  
 ten zuerst von Justinian und darauf von seinem Nachfol-  
 ger Justin II (563) außer den Jahrgeldern Wohnsitze im  
 byzantinischen Reich. Die letzten wurden ihnen von bey-  
 den abgeschlagen und noch überdies die erstern von Jus-  
 tin II eingezogen. Gleich darauf traten sie mit den  
 Longobarden in Pannonien in Verbindung, und zera-  
 565 störten in ihrer Gesellschaft A. 565 das Reich der Ge-  
 piden (in dem trajanischen Dacien, Sclavonien, Un-  
 garn und Siebenbürgen), das sie in Besitz nahmen.  
 568 Als die Longobarden A. 568 nach Italien zogen, ga-  
 ben sie den Avarn ihr Land, Pannonien, einstweilen  
 in Verwahrung, und da sie nicht wiederkamen, zogen  
 598 sie es A. 602 förmlich ein. A. 598 nahmen sie den By-  
 zantinern ganz Dalmatien außer der Seeküste weg. Nun  
 reichte das Avarnreich von der Wolga und dem kaspis-  
 schen Meer bis an die Ens im Oesterreichischen. Bis  
 c. 630 waren sie fast unbezwinglich und fielen allen ih-  
 ren Nachbarn, den Persern, Byzantinern, Slaven  
 und Franken durch Streifereyen und ernsthaftere Kriege  
 beschwerlich,

Von